

Luffahrt-Pionier Focke forschte bis in die 70er am Hauptbahnhof

Der Windkanal im Bremer Hinterhof

BREMEN Wenn man heutzutage nach Forschungseinrichtungen sucht, wird man für gewöhnlich in Industrieparks rund um Universitäten oder Hochschulen fündig. Das Bremer Bahnhofsviertel wartet aber mit einer Überraschung auf. Zwischen Pornokinos und Discos birgt der Hinterhof eines unscheinbaren Hauses ein Kleinod: Fockes Windkanal.

Heinrich Focke (1890-1979) gilt in der Welt der Tragflächen, Propeller und Triebwerke als ein Pionier. Seine Entwicklungen sind letztendlich dafür verantwortlich, dass Bremen auch heute noch ein Standort für Luft- und Raumfahrt ist. 1921 baute er das erste amtlich zugelassene Verkehrsflugzeug Deutschlands, die „A 7“ und setzte mit seiner 1924 gegründeten Firma den Grundstein der deutschen Luftfahrtindustrie. 1933 wurde er von den Nazis genötigt, den Betrieb zu verlassen, da er sich statt Kampfflugzeugen lieber der zivilen Luftfahrt widmete, wie Focke-Experte Kai Steffen erklärt. 1961 erbaute Focke seinen Windkanal und widmete sich dort bis Mitte der 70er Jahre der Untersuchung von Strömungs-



Kai Steffen im restaurierten Focke-Windkanal. Foto: Hirsinger

Phänomenen. Nach seinem Tode verfiel das Gebäude.

Wer heute seine Schritte in das Haus lenkt, wird von diesem Niedergang nichts mehr feststellen. Es ist der Leidenschaft des Maschinenbau-Ingenieurs Kai Steffen zu verdanken, dass der Windkanal seit Februar in altem Glanz erstrahlt. Schon als Student hatte sich Steffen für die Geschichte Fockes interessiert und war 1998 auf das verwaiste

Labor gestoßen. Der Entschluss, es für die Öffentlichkeit zu bewahren, wurde schnell gefasst. Die erste Spende für den schnell gegründeten „Focke-Windkanal e.V.“ kam übrigens von Airbus. Bis 2003 brachte man rund 20 Sponsoren und 250.000 Euro zusammen. In strenger Akribie wurden neben dem Windkanal auch Tapeten, Messinstrumente und Tablettendosen für Schrauben in Stand gesetzt. Der Besucher bekommt im Innern ein umfassendes Bild der Arbeit Fockes vermittelt. Schnell wird deutlich, dass hier mit Gegenständen wie Haushaltswaagen, Drähten oder einem Kinderwagen, anspruchsvollste Strömungsuntersuchungen möglich waren. „Wir müssen noch zusehen, dass wir Sponsoren für einen neuen Propeller finden und dann steht Versuchsreihen von Hochschulen nichts mehr im Wege.“

Erst kürzlich wurde dem Museum der Deutsche Denkmalpreis verliehen - die höchste Auszeichnung, die das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz zu vergeben hat. (H)

Weitere Infos gibt es unter www.Focke-Windkanal.de.